

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 32

**Rubrik:** Ausstellungswesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eventuell noch weitere 300,000 Fr. aufgewendet werden. Die Ausführung des neuen Personenbahnhofs ist der Bieler Baufirma Moser & Schärch, der Schöpferin des erstprämierten Projektes, übertragen worden, und es wurde dieser Entschied der Generaldirektion in Biel mit Genugtuung aufgenommen.

**Umbau des Rathauses in Glarus.** (Korr.) Im Rathaus in Glarus ist der Umbau des Regierungsratsaales und des Ingenieur-Bureaus zum Abschluß gelangt. Es fehlt nur noch die Fensterdecoration, wofür der passende Stoff bisher nicht erhältlich war. In den 1916er Kosten von Fr. 12,097.35 ist neben der eigentlichen Renovation auch der gewöhnliche Unterhalt des Rathauses inbegriffen. Wie im Bericht zum 1917er Voranschlag bemerkt, wurde der ursprüngliche Baukredit von Fr. 6000 laut besonderen Beschlüssen des Regierungsrates auf Fr. 12,500 erhöht, nachdem sich zeigte, daß für das Ingenieur-Bureau, für die Heizung, für den Blindboden und für die Beleuchtung vermehrte Aufwendungen nötig waren, die nicht in allen Zellen vorausgesehen werden konnten. Die Kostenüberschreitung war tatsächlich in neuen Beschlüssen begründet; sie sollte den 1917er Kredit belasten, wurde dann aber, im Hinblick auf den günstigen Rechnungsabschluß, der 1916er Rechnung zugewiesen.

**Kommunaler Wohnungsbau in Solothurn.** Wie die „Neue Freie Zeitung“ vernimmt, hat die Wohnungsbaukommission unter dem Präsidium von Regierungsrat Dr. Affolter ihre Arbeit beendet. Sie ist zum Schlusse gekommen, daß zur Erhebung der herrschenden Wohnungsnott der kommunale Wohnungsbau an die Hand genommen werden soll. Die Kommission hat bereits praktische Vorschläge ausgearbeitet und beantragt, an der Vogelherdstraße und in der Hubelmatt eine Anzahl Wohnhäuser zu erstellen. Es ist vorgesehen, an jedem Ort vier Doppelwohnhäuser mit je drei Wohnungen zu erstellen, so daß insgesamt 48 Wohnungen zur Verfügung ständen. Die Pläne und Kostenberechnungen liegen vor.

**Bauliches aus Aarau.** Um die Wohnungsnott zu lindern, beschloß der Stadtrat die Errichtung eines vierfamilienhauses durch das Elektrizitätswerk und beauftragte die Bauverwaltung, Raumprogramme für drei bis vier weitere Doppelhäuser auszuarbeiten.

**Über den Wiederaufbau des Dorfes Salins im Wallis** wird berichtet: Der Staatsrat erläßt einen Beschluß betreffend den Wiederaufbau des diesen Sommer abgebrannten Teiles des Dorfes Salins bei Sitten. Der allgemeine Bauplan unterliegt der staatsträglichen Genehmigung. Wohnhäuser sind möglichst fernzuhalten von Scheunen und Stallungen und sollen Harzbedachung erhalten. Der Wiederaufbau des Dorfes ist als Werk des öffentlichen Nutzens erklärt worden.

## Die Holzschuhfabrikation in der Schweiz.

Der Ledermangel und die Lederteuerung als Folgen des Krieges haben bewirkt, daß den Schuhen mit Holzböden zurzeit größere Aufmerksamkeit geschenkt wird als früher. Unsere an der Grenzbesetzung im Tessin stehenden Familienväter lernen an Ort und Stelle die Boccoll kennen und überzeugen sich, daß Frauen und Kinder mit solchen einfachen und billigen Fußbekleidungen in Hof und Haus auskommen könnten. Die Soldaten brachten in der Folge die Boccoli auch in der deutschen Schweiz in Verkehr. Für die Kinder in unseren Städten und Dörfern war das Tragen von Boccoli zuerst nur ein Sport; bald diente jedoch eine Notwendigkeit daraus werden. Holzsandalen, welche als eine Vervollkommenung der Boccoli

erstellt und verkauft werden, dienten als Sommerschuhwerk für den Alltag bei Mädchen und Knaben schon nächstes Jahr allgemein in Verwendung kommen. Da die Fabrikation solcher Sandalen von einer ganzen Anzahl alter und neuer Fabriken aufgenommen worden ist, wird dem Bedarf vermutlich genügend gedeckt werden können. Die eigentlichen Holzschuhe haben ihre Heimat in Südfrankreich, Savoyen und in unseren Schweizerkantonen Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg, Bern und Solothurn. In den landwirtschaftlichen Gegenden sind für den Gebrauch in Hof und Stall, zur Winterzeit, die Filz Holzschuhe mit Böden aus Weichholz allgemein verbreitet. In Sennereien, Wäschereien und Färbereien und anderen industriellen Geschäften tragen die Arbeiter und Arbeiterinnen die Leder-Holzschuhe mit gutem Oberleder und Sohlen aus Hartholz. Im Wallis tragen Groß und Klein Holzbodenschuhe in zum Teil seinerer Ausstattung. Die Holzbodenschuhe haben sich bis heute nur wenig vervollkommen, weil sie mehr Markt- als Handelsartikel waren und allgemein möglichst billig erstellt wurden. Sobald die Holzbodenschuhe allgemeiner Handelsartikel für den Schuhhandel werden, wird die Kritik einsetzen und an dem Artikel Kontrolle gefügt werden. Für offensichtliche Fabrikationsmängel und die Verwendung allzu geringen Materials wird alsdann der billige Preis keine Entschuldigung mehr sein können. Es wird dann auch in diesem neuen Massenartikel auf Qualitätsware gehalten, und es darf festgestellt werden, daß die Neulandstrasse, die auf diesem Gebiete erstanden ist, sich tatsächlich in diesem Sinne orientiert.

Eines eingehenden Studiums wäre die Frage wert, ob der Holzschuhfabrikation als Hausindustrie nicht eine größere Verbreitung auf solider Grundlage gegeben werden könnte. In Bezug auf namentlich die Berggegenden unseres Landes, die Gebirgstäler, deren Bewohner früher hausindustriell außerordentlich rührig waren. Die Massenartikel haben dieser Beschäftigung den Todesstoß gegeben. Vielleicht war dies nur möglich, weil eine systematische Pflege der Hausindustrien nicht geführt wurde, weil fast jegliche Organisation mangelte. Wird in dieser Hinsicht vorgebaut und zielbewußter gearbeitet, dann sollte es nicht nur möglich sein, die bestehenden Reste der früheren Hausindustrien namentlich in den gebirgigen Gegenden des Landes zu erhalten, sondern auch an die Einführung neuer Hausindustrien zu schreiten. Dazu eignet sich die Herstellung von Holzschuhen ausgezeichnet.

## Ausstellungswesen.

**Raumkunstausstellung in Zürich.** Der Stadtrat gelangt mit einer Welsung an den Großen Stadtrat, worin er beantragt, dem Schweizerischen Werkbund an die Kosten der vom Mai bis August 1918 in Zürich stattfindenden Raumkunstausstellung einen Beitrag von Fr. 20,000 auszurichten, in der Meinung, daß bei einem allfälligen Rückschlag der Stadtrat zu einer angemessenen Erhöhung des Beitrages ermächtigt sein soll, jedoch so, daß die Gesamtleistung 30,000 Franken nicht übersteigt. Das Areal der alten Tonhalle wird für die Dauer der Ausstellung unentgeltlich überlassen, wenn die Ausstellung mit einem Fehlbetrag abschließt. Die große Bedeutung der Ausstellung für die Entwicklung der schweizerischen Handwerkskunst sei nicht zu verleugnen. Sie liege gleichzeitig im Interesse sowohl der einheimischen Künstler, Kunsthändler und Gewerbetreibenden, als auch des laufenden Publikums. Die Ausstellung erfüllt eine heute nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Mission.